



News

Wirtschaft

Airbnb lässt in der Schweiz die Kassen klingeln

**Blick**

05.09.2019 09:20 Uhr

**Fast eine halbe Milliarde Franken haben Private, aber auch vermehrt professionelle Anbieter im letzten Jahr in der Schweiz mit Airbnb verdient. Am lukrativsten ist der Airbnb-Betrieb in Lauterbrunnen BE.**



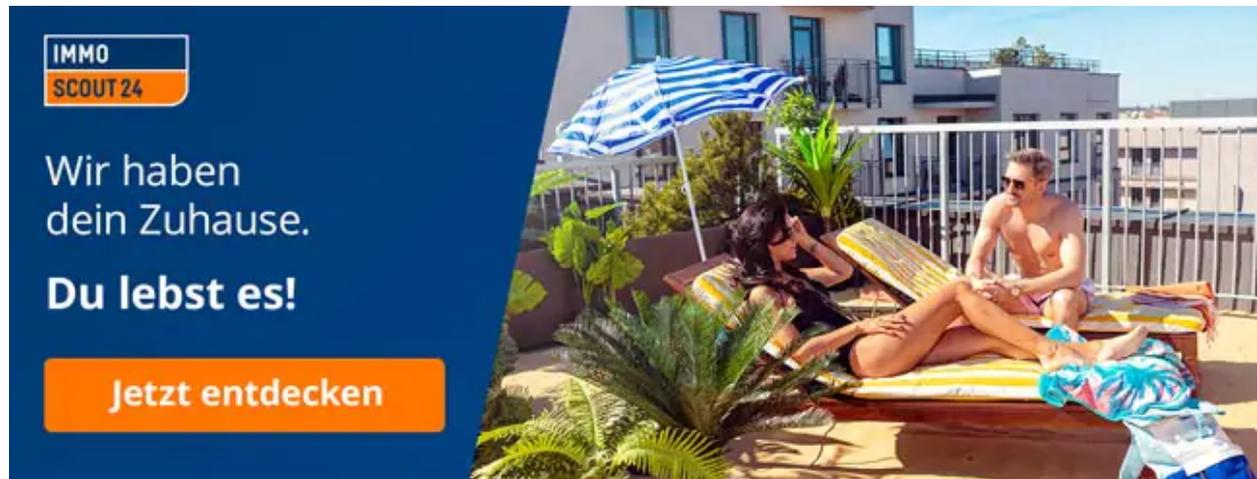
Claudia Gnehm

32 Kommentare



In Lauterbrunnen BE wirft eine Airbnb-Bleibe im Schnitt so viel ab wie nirgends sonst in d

Heimelige Chalets, schicke Apartments und einfache Zimmer – zwischen Juli 2018 und Juli 2019 kamen hierzulande über 3000 neue Übernachtungsangebote auf der Vermietungsplattform Airbnb hinzu. Schweizweit waren diesen Sommer 33'000 Objekte buchbar, wie die Auswertung des Walliser Tourismus Observatoriums (Tourops) zeigt.



IMMO  
SCOUT24

Wir haben  
dein Zuhause.

**Du lebst es!**

Jetzt entdecken

[https://ad.doubleclick.net/ddm/trackclk/N161402.148254BLICK.CH/B22770535.248394704;dc\\_trk\\_aid=444873782;dc\\_trk\\_cid=117260747;dc\\_lat=;dc\\_rdid=;tag\\_for\\_child\\_directed\\_treatment=;tfua=>](https://ad.doubleclick.net/ddm/trackclk/N161402.148254BLICK.CH/B22770535.248394704;dc_trk_aid=444873782;dc_trk_cid=117260747;dc_lat=;dc_rdid=;tag_for_child_directed_treatment=;tfua=>)

Nicht zuletzt dank des höheren Angebots an Unterkünften machte Airbnb damit in der Schweiz auch mehr Umsatz – 496 Millionen Franken, im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 5,5 Prozent. Das hat Tourobs mittels Daten der Analyseplattform AirDNA berechnet.

## Basejumper-Mekka ist ein Eldorado für Airbnb-Vermieter

Am meisten mit Airbnb nahmen letztes Jahr Vermieter in den Städten Zürich und Genf ein – mit 34,6 Millionen respektive 28,2 Millionen Franken.

Auch im Berner Oberländer Dorf Lauterbrunnen, Mekka der Basejumper, ist Airbnb eine hübsche Einnahmequelle: 13,6 Millionen Franken. Für die einzelnen Vermieter ist Lauterbrunnen ohnehin das Schweizer Eldorado. Denn nirgends können sie mit Airbnb-Bleiben so viel verdienen wie in Lauterbrunnen.

Mit durchschnittlich 36'000 Franken Einnahmen pro Bleibe im letzten Jahr waren die Airbnb-Wohnungen und -Chalets in Lauterbrunnen extrem lukrativ. Zum Vergleich: In Zürich generiert eine typische Airbnb-Bleibe 8660 Franken pro Jahr, schweizweit sind es im Schnitt 11'265 Franken.

## Vermieter umgehen Kurtaxe

Im Gegensatz zu den Städten bleibt die kalifornische Vermittlungsplattform in Landregionen zwar von der Kritik verschont, dass sie die Wohnungsnot verschärft

und die Mietpreise hochtreibt. Doch dafür gibt es umso mehr Konflikte wegen der Umgehung von Kurtaxen – so auch in Lauterbrunnen.

«Die Vermieter zahlen die Kurtaxe oft nicht», sagt der Gemeindepräsident von Lauterbrunnen, Martin Stäger (66), auf Anfrage von BLICK. Hat die Gemeinde keine Vereinbarung mit Airbnb, wo Tourismusabgaben automatisch bei der Buchung von den Gästen abgezogen werden? Von dieser Vereinfachung, wie sie die letzten zwei Jahre in Zug, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Zürich und Schaffhausen eingeführt wurde, ist Lauterbrunnen laut Stäger noch weit entfernt.

Das Problem: Zur Einwohnergemeinde Lauterbrunnen gehören wie in vielen Berggemeinden weitere Dörfer. Zum Beispiel Gimmelwald, Isenfluh, Mürren, Stechelberg und Wengen – alle mit einer anderen Kurtaxe. Airbnb sei nicht entgegenkommend und wolle nur eine einheitliche Kurtaxe für alle Gemeinden automatisch abbuchen, sagt Stäger. Aber die Gemeinden seien dagegen, sie hätten schliesslich sehr unterschiedliche Kosten für ihre Tourismus-Anlagen.

	<b>Jahr</b>
Lauterbrunnen BE	36 083 Fr.
Grindelwald BE	32 737 Fr.
Interlaken BE	31 198 Fr.
Zermatt VS	30 984 Fr.
Ollon VD	24 712 Fr.
Riddes VS	23 363 Fr.
Verbier VS	22 755 Fr.
Nendaz VS	18 748 Fr.
St. Moritz GR	16 026 Fr.

## Immer mehr Touristikunternehmen im Geschäft

Mitverantwortlich für die rasante und mitunter problematische Expansion von Airbnb ist die zunehmende Professionalisierung. Was einst als «Wohnungsteilete» von Privaten startete, ist inzwischen ein Geschäftszweig für Tourismusfirmen.

Die wichtigsten Airbnb-Grossanbieter sind heute die Migros-Töchter Interhome und Inter Chalet mit knapp 2000 Objekten, sagt Roland Schegg (56), Tourismus-Professor an der Hochschule für Wirtschaft in Sitten. Grossvermieter verwalteten hierzulande inzwischen 15 Prozent des Airbnb-Angebots. Die Offensiven von Städten und Gemeinden, um die Homesharing-Plattform zu regulieren, verwundern daher nicht.



### Kommentare

| *Einloggen und einen Kommentar schreiben...*

**Elena Fernandez aus Möhlin**

05.09.2019, 22:38 Uhr

Der Fisch stinkt vom Kopf her. Solange die Grossen ihre Einnahmen/Gewinne am Fiskus vorbeischleusen, solange wird es auch der Kleine versuchen, so zu machen, wenn's irgendwie geht. Gross lehrt Klein. Immer diese Abgaben für alles, das ist bald nicht mehr auszuhalten. Warum vermieten denn Private über AirBnB ihre Wohnungen? Nur Spass ist das sicher nicht, aber zur Abgabe von Steuern und Taxen muss der Kleine IMMER antraben. Tierisch nerviges System, in dem nicht alle gleich behandelt werden.

👍 3 🗨️ 0

Melden

Antworten

**Charles Metzger aus Zu**

05.09.2019, 17:16 Uhr

Andi Schweizer aus Zürich: Soll das vergammelte und touristenüberbesuchte Interlaken wirklich gleich viel Kurtaxe verlangen wie das aufwändig und liebevoll gepflegte, klein gehaltene und freundlichen Umgang pflegende ...